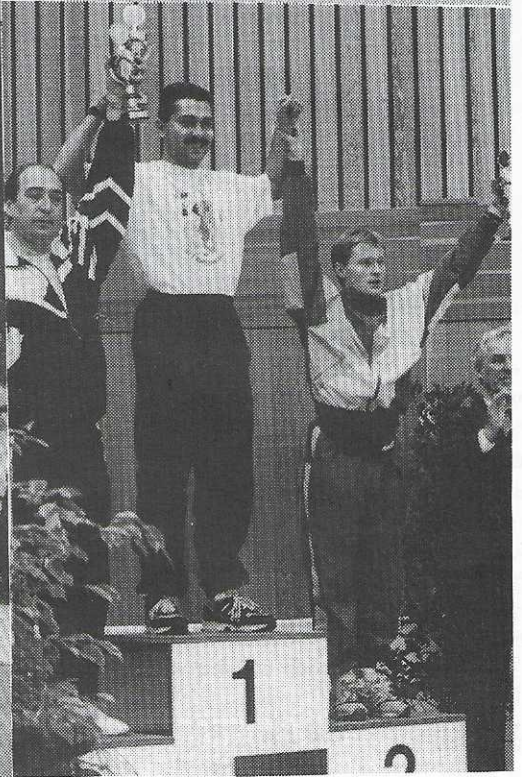
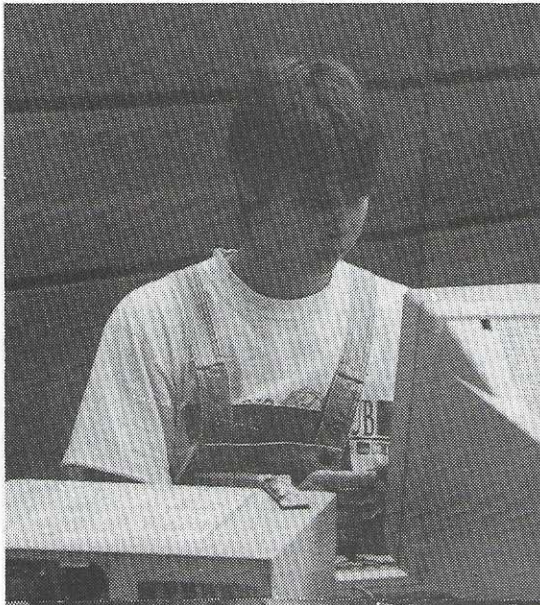




IDEEM

Marburg

EIN Ex-Bundestrainers Helmut Gärtner zur Internationalen Deutschen Einzelmeisterschaft: **DRUECKE**

"Mein erstes Turnier im privaten Trainingsanzug"

Die diesjährige IDEM wurde in der schönen Studentenstadt Marburg ausgetragen. Die Halle faßte vier Kampfflächen, war hell, freundlich und hatte sogar eine Aufwärmhalle. Mit über 500 Meldungen war die IDEM eine typische Mammutveranstaltung, die die übliche Kritik über sich ergehen lassen mußte: Jugendliche und Damen mußten sich den Freitag freinehmen, Finales waren auf vier Kampfflächen gleichzeitig und lange Wartezeiten beim Wiegen mußten in Kauf genommen werden. Auf dieses Dilemma komme ich aber später zu sprechen. Für mich war es das erste Turnier seit vier Jahren im privaten Trainingsanzug.

Die Kämpfe

Über Kämpfe zu berichten, hat immer zwei Seiten: Schreibt man über jeden Kampf, wird der Bericht zu lang. Andererseits möchte jeder Sportler über sich gerne ein paar Zeilen lesen. Die Redaktion bat mich aber, meine Eindrücke niederzuschreiben. Zudem wurde ich erst nach der Meisterschaft gebeten, einen Bericht zu verfassen. Dementsprechend beschränke ich mich auf die Senioren-Herren, und hier auch nur auf die Highlights.

Sieg in letzter Sekunde

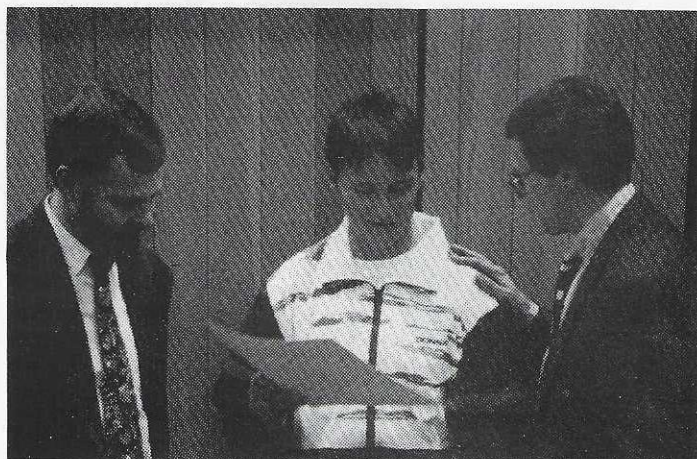
In der leichtesten Gewichtsklasse standen sich erwartungsgemäß der DM von 1993 Sahin Ozan und der DM von 1992 „Mini“ Schuchardt gegenüber. Mini konnte den schon sicher geglaubten Sieg für Sahin buchstäblich in letzter Sekunde herumdrehen, weil er dem neuen System und dessen Auswirkungen auf die Punktevergabe vertraute. Er griff in der zweiten Hälfte der letzten Runde mit schnellen Paltungskombinationen an und wurde mit den siegbringenden Punkten belohnt.

Ausgeglichene Begegnung

Bis 64 Kg stand Michael Weinberger im Finale seinem Vereinskameraden Markus Böschek gegenüber. Diese Voraussetzungen ließen keinen spannenden Kampf erwarten. Da beide Wettkämpfer aber mit der schnellen Punktevergabe vertraut waren, blieb der Kampf bis zum Schluß ausgeglichen. Der Kampfrichter entschied sich für den aktiveren, in diesem Fall Michael Weinberger.

Vorgehende Seiten: Linke Seite: Finale -76 kg: Marco Scheiterbauer (P&P Allgäu) trifft Zoran Prerad (Wuppertal). Rechte Seite: li.oben: Sonny Seidel an Ihrer "Pulsmeßstation": Im Rahmen ihrer Diplomarbeit im Fach Sport führte sie die nötigen praktischen Analysen an IDEM-Kämpfern durch. re.oben: -64kg: Aktas Selim aus Gelnhausen gegen Mario Petrecovic aus Schweden. li.unten: -70kg: Burhan Demir (P&P Allgäu) gegen Bünyamin Yaz (Park, Stuttgart). re unten: Siegerehrung der Länderwertung: 1. Nordrhein-Westfalen (Landestrainer Musa Cicek), 2. BTU (Reinhard Langer), 3. Baden Württemberg (Cataldo Creti)

rechts: Michael Weinberger gegen seinen Vereinskameraden Markus Böschek, beide P&P Allgäu



Helmut Gärtner wurde für seine Tätigkeit als Bundestrainer mit dem 3.Dan ausgezeichnet. DTU-Präsident Stefan Klawiter persönlich (rechts) überreichte ihm auf der IDEM die Urkunde

Newcomer startet senkrecht

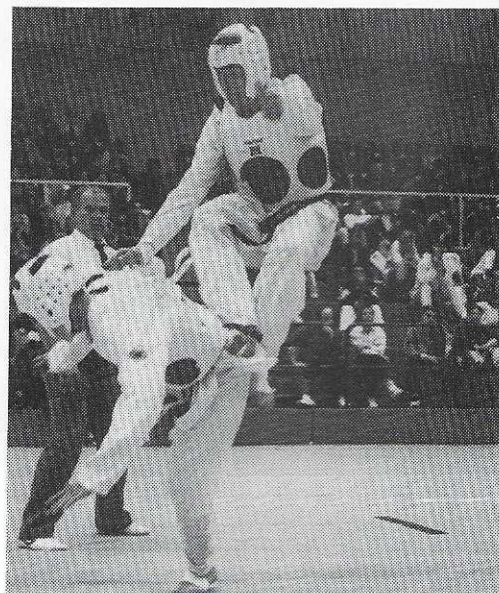
Die Gewichtsklasse bis 70 Kg war geprägt durch einen übernervösen Ercan Özkuru, das Fehlen von WM-Bronzemedaillengewinner Aziz Acharki und dem Kampfeswillen des Newcomers Yilmaz Balci vom TUS Lowik. Letzterer setzte sich in fünf Kämpfen mal knapp, mal souverän durch. Leider zeigte die Meisterschaft zu wenig solche Senkrechtstarter.

Marco Ueberflieger

Im Weltergewicht dominierte der Nationalkämpfer Marco Scheiterbauer. Die Schnelligkeit, der Siegeswille und die Erfahrung -die er sonst oft vermissen ließ- brachten ihn in das Halbfinale gegen den marokkanischen Nationalkämpfer Faisal Ebnoutalib. Dieses Halbfinale war für mich der schönste Kampf der Meisterschaft, da er wirklich nichts an Dramatik vermissen ließ. Bei Unentschieden in der dritten Runde die Nerven zu behalten, auf den Angriff des Gegners zu warten und diesen mit Pandae-Dollyo zu kontern, machte Marco zum Sieger. Großes Kompliment auch an den Kontrahenten. Das Finale gegen Zoran Prerad aus Wuppertal war dann nicht weniger spannend, Marco behielt in jeder Situation die Oberhand und war dann verdienter Sieger.

Provozierte Disqualifikation

Im Mittelgewicht wartete jeder auf das Finale Ralf Gützlaff gegen Marcus Nitschke. Noch im Frühjahr hieß bei den Bayerischen Meisterschaften der Sieger in Dachau Ralf Gützlaff. An gleicher Stätte siegte dann in der Vorrunde der DEM Marcus Nitschke. Für Zündstoff war demnach gesorgt. Marcus kämpfte dann in seiner gewohnt provokanten Art. Daß er nach sechs Verwarnungen disqualifiziert wurde, war sicher nicht nur die Quittung für das Verhalten in einem Kampf. Als erfahrener Wettkämpfer sollte er sich nicht so hinreißen



lassen. So manch einer, der das Interview mit Marcus vor der WM gelesen hatte, wird seine Freude am Ausgang dieses Kampfes gehabt haben. Pauschal zu behaupten, in Deutschland würde gänzlich falsch trainiert, schafft nicht nur Freunde. Wer Deutschland in der Nationalmannschaft vertreten will, sollte seine Interviews mit mehr bedacht führen. Kritik ist, wenn konstruktiv geführt, willkommen. Seinen Mannschaftskameraden vor einer großen Meisterschaft vorzuwerfen, sie hätten vollkommen falsch trainiert, fordert nicht gerade den Zusammenhalt. Bei der Siegerehrung glänzte er dann noch mit Abwesenheit. Ein Vorfall, der in Vorstandskreisen heftig diskutiert wurde und wahrscheinlich noch Konsequenzen hat.

Ausblick

Dilemma einer Mammutveranstaltung

Die Kritik an einer Mammutveranstaltung taucht immer wieder auf. Aber fairerweise muß ich auch auf ein echtes Dilemma hinweisen. Zum einen könnte die Jugend -wie bei den nationalen Mannschaften- abgekoppelt werden. Dafür spricht auch die unterschiedliche internationale Turnierplanung der Jugend. Auch eine Abspaltung der Damen von den Herren, inklusive Jugend, wäre denkbar. Beide Modelle haben Für und Wider.

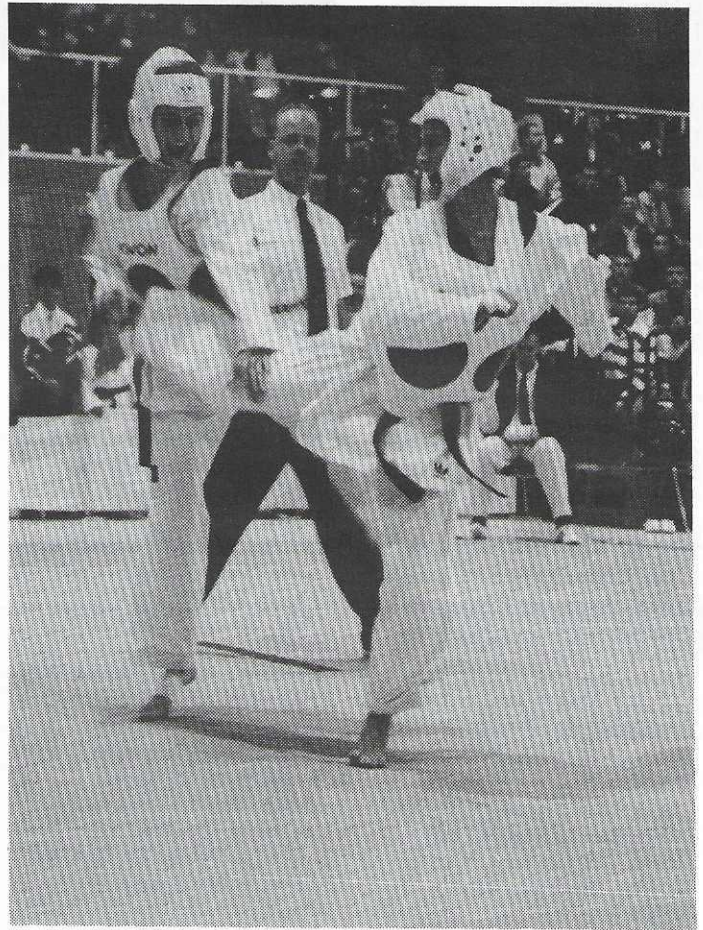
Zum anderen bringt die Teilung der Meisterschaft, nach welchem Modell auch immer, erhöhte Kosten und erhöhten Zeitaufwand für alle Beteiligten. Die Kampfrichter, Trainer und Organisatoren haben doppelte Anfahrts- und Übernachtungskosten. Ein zusätzlicher Termin macht die ohnehin schon schwere Turnierkoordination noch schwere. Hier ist guter Rat teuer.

Der sicherlich unangenehmste Teil einer solchen Veranstaltung ist das Finale auf vier Kampfplätzen. Ein Sportler, der bei solch einem großen Turnier das Finale erreicht hat, verdient auch die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuschauer -von der Wertigkeit und der Anzahl der Kämpfe. Daß dies bei dem derzeitigen Modell nicht durchführbar ist, sollte allen klar sein. Nur eine Änderung des Modells könnte die Finales attraktiver machen, für die Medien und für die Finalisten. Die Attraktivität muß auch durch zugkräftige Mannschaften aus dem Ausland gesteigert werden. Hier weiß ich von Edwin Ferger, daß die Katalanen zwar eingeladen wurden, aber keine Reaktion zeigten.

Verbesserungsvorschläge willkommen

Mit diesem Ausblick wollte ich mal auf das Dilemma hinweisen, in dem sich der Vorstand befindet. Die Verantwortlichen freuen sich über jeden Verbesserungsvorschlag. Für die Meisterschaft war es

natürlich schade, daß viele WM-Teilnehmer fernblieben. Die WM in New York und die Vorbereitung in Korea hat vielen Nationalkämpfern das letzte abverlangt, und sie haben sich ihre verdiente Pause gegönnt. Die Nationalkämpfer, die teilgenommen haben, präsentierten sich in bester Verfassung. Keine Spur von „erziehungsbedingten Konterkämpfern“. Angriffs-Taekwondo wurde uns geboten.



Finale der Damen bis 55 kg. Diana Creti (Creti Tübingen) mit Dwit-Chagi gegen Susanne Heinrich (P&P Allgäu). Alle Ergebnisse auf der nächsten Seite

IDEEM

Marburg